

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N^o 210.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Freitag, den 11. September.

Preis für das Vierteljahr 1 $\frac{1}{2}$ Thaler. Insektions-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzer.

1857.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Tagesgeschichte. Telegraphische Nachrichten. — Dresden: Artilleriemandoor. Prinz Karl von Hohenzollern-Sigmaringen. — Berlin: Die Versammlung der evangelischen Freunde. Der Zusammenritt der Finanzcommission. Die Königin zurück. Vermischtes. — Halle: Ankunft des Königs von Sachsen. Die Einweihung der Kirche auf dem Petersberge. — Weimar: Vom Hofe. Weitere Ordensvorstellungen. Ein Schreiben des Großherzogs an den Oberbürgermeister. — Gera: Landtagswohnen. — Jhehoe: Von der Ständeverammlung. — Frankfurt: Keine englische Werbung. — Lübeck: Eine directe Eisenbahn nach Hamburg projectirt. — Paris: Grenzvertrag mit Spanien. Zur Geschichte der Pariser Republik. Nachrichten von dem nach China bestimmten Geschwader. Gerücht von englischen Werbungen. — London: Telegraphische Verbindung mit Ostindien angestrebt. Verklärung der Armer. Die „Times“ über Lord Stratford. Französische Gaben für die Nothleidenden in Indien. — Warschau: Der Kaiser eingetroffen. — Jassy: Entlassung des Ministers des Innern.

Local- und Provinzialangelegenheiten. Dresden: Verhandlungen der Stadtverordneten. Vermischtes. — Leipzig: Aus der Stadtverordnetenversammlung. — Chemnitz: Das Project einer Wäsche- und Badeanstalt. Die Neubauten in der Johannisgasse. — Pommersch: Unglücksfall. Selbstmord. Unwetter. — Geringwalde und Schneeberg: Schadenfeuer. — Wolkenstein: Blitzschlag.

Die Bewegung des Personalfandes in den Strafanstalten im Monat Juli 1857.

Feuilleton. Vermischtes. Inserate. Börsennachrichten.

Tagesgeschichte.

Telegraphische Nachrichten.

Jhehoe, Mittwoch, 9. September. Heute fand in geheimer Sitzung die Abstimmung über den Ausschussantrag bezüglich des Verfassungsentwurfs statt. Der Antrag, welcher auf Ablehnung des Entwurfs gerichtet ist, wurde mit 46 gegen 9 Stimmen angenommen. Der Abgeordnete Bargum enthielt sich der Abstimmung und erklärte, er müsse aus formellen Gründen gegen dieselbe protestiren.

Dresden, 10. September. Heute Vormittag fand eine Revue und Schießübung der Artillerie vor Sr. Majestät dem Könige statt, und befanden sich in Allerhöchster Begleitung Sr. k. Hoheit der Kronprinz, Sr. Hoheit Prinz Karl von Hohenzollern-Sigmaringen, Sr. Excellenz der Kriegsminister und die aus den Cantonnements zur Zeit noch zurückgebliebenen Generale und Offiziere. Sr. Hoheit der Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar wohnte dem Mandoor zu Wagen bei. Es waren ausgedrückt: eine Brigade Fußartillerie von 2 Batterien, à 4 langen Zwölfpfündern; eine dergl. von einer Batterie von 6 Sechspfündern und

Feuilleton.

Das Zerreißen des Taus der transatlantischen Telegraphenleitung.

Von M. M. v. Weber.

(Fortsetzung aus Nr. 209.)

Es war, um jede Spannung des Taus beim Abspinnen desselben in die See, so viel als irgend möglich, zu vermeiden, für notwendig erachtet worden, dasselbe jederzeit etwas schneller aus dem Schiffe in das Meer hinauszutreiben, als das Schiff segelte; auch schien es erforderlich, die Fähigkeit in der Hand zu haben, bei raschem Steigen des Schiffes auf hohe Wellen das Tau um ein gewisses Maß schießen lassen zu können, damit das ungemein große Gewicht des zuweilen meilenlang senkrecht in das Meer hinabhängenden Taus diesen raschen Bewegungen nicht zu folgen brauche. Die Maschine, welche zum Hinausstreifen des Taus bestimmt, vom Obergeringier Charles besteht konstruirt und von de Vergue u. Comp. ausgeführt war, bestand aus einer kleinen, sehr regelmäßig arbeitenden Dampfmaschine von zwölf Pferdekraft, die eine Trommel schneller umtrieb, als jemals das Ablaufen des Taus zu erwarten war. Durch Bremswerke hiermit in Verbindung standen andere Trommeln von 5 Fuß Durchmesser und mit Riemen am Umfange versehen, in denen das Tau gepreßt lief. Durch den Umfang dieser Trommeln wurde es in die See hinausgeschoben oder auch, wenn es, durch sein großes Gewicht in bedeutendere Tiefen gezogen, zu schnell ablaufen wollte, in seinem Gange verzögert. Man konnte daher, je nachdem man das Bremswerk mehr oder weniger anzog, das Tau schneller oder langsamer versenken. Daß von Handhabung dieses

einer Batterie von 6 7/8-pfündigen Haubigen; eine Brigade halbberittene Artillerie von 2 Batterien, à 4 zwölfpfündigen Granatkanonen; eine Brigade reitende Artillerie von 2 Batterien, à 4 Sechspfündern; eine Batterie von 3 zweiunddreißigpfündigen und 3 sechzehnfündigen Mörsern, und bestanden die Uebungen im Schießen und Werfen und den hierzu erforderlichen Bewegungen der einzelnen Brigaden. Nach dem Desfiliren zu Ende der Uebung nahmen die ausgerückten Truppen Aufstellung im Park, und geruhten hier Sr. Majestät, die Offiziere zu vernehmen und Allerhöchste ihre Zufriedenheit über die gesehenen Leistungen auszusprechen.

Sr. Hoheit der Prinz Karl von Hohenzollern-Sigmaringen ist vorgestern früh von Halle hier eingetroffen und im „Hotel zur Stadt Wien“ abgetreten. Derselbe diente und soupirte vorgestern bei Ihren königlichen Hoheiten dem Kronprinzen und der Kronprinzessin. Gestern hat Sr. Hoheit Ihrer Majestät der Königin Marie einen Besuch abgestattet, soeben sich an das königliche Hoflager nach Pillnitz begeben und daselbst bei Ihren königlichen Majestäten das Diner eingenommen.

H Berlin, 9. September. Heute Abend werden die Versammlungen der evangelischen Christen aus allen Ländern in der hiesigen Garnisonkirche ihren Anfang nehmen, und zwar wird die Einleitung nur aus Gebeten in französischer, englischer und deutscher Sprache bestehen. Man sieht hier den Verhandlungen mit der lebhaftesten Spannung entgegen, und wird sich über dieselben insofern einen Gesamtüberblick und allgemeines Urtheil gestalten können, als die Verhandlungen stenographirt und somit doch höchst wahrscheinlich gedruckt erscheinen werden. Die Betheiligung ist ungemein zahlreich und der Platz für die Zuhörer ziemlich beschränkt. Das äußere Ansehen der Garnisonkirche ist anscheinlich verändert worden. Der Altar und die ihn umgebende kleine Säulenhalle ist mit grünen Vorhängen umhüllt, dicht davor erhebt sich fast bis zu gleicher Höhe mit dem Empor der Kirche eine roth ausgeschlagene Tribüne für Präsidium und Redner. Für die Mitglieder des evangelischen Bundes ist hier, der Dergel gegenüber liegende Chor zu einer Tribüne eingerichtet, während die Zuhörer auf den Seitenschören und die Mitglieder der Versammlung im Schiff der Kirche Plätze erhalten. Die Stenographen stehen an Tischen vor der Tribüne und die Journalisten sind hier, wie überall bei derartigen Versammlungen, schlecht bedacht; sie haben nahe genug der Tribüne, haben indessen, soweit ich bis jetzt beurtheilen kann, keinen ausreichenden Platz zum Schreiben. Die eigentlichen Verhandlungen werden morgen beginnen. — Ein besonderes und wichtigeres Interesse erregt der nahe Zusammenritt der Finanzcommission, welcher im Laufe der nächsten Woche zu erwarten ist. Zu den Gegenständen der Verhandlung wird, wie man hört, auch die Frage über Wiedereinführung der Generalfinanzcontrole gehören, auch nennt man andere wichtige Punkte, welche umfangreiche und ernste Verhandlungen voraussehen lassen. Die Einberufung des Staatraths, welche im Herbst stattfinden pflegt, ist für dies Jahr ungewiß und wird mindestens von der vorgeschrittenen Entwicklung der in der Schwere befindlichen Gesegenswürfe abhängen. Sicher ist, daß, wenn nicht sehr wichtige Fragen Erledigung und also eine Aenderung erheischen, die beiden Häuser des Landtags erst in der zweiten Hälfte oder vielmehr gegen das Ende des Januar künftigen Jahres einberufen werden.

Berlin, 9. September. (B. Bl.) Ihre Majestät die Königin hat heute Morgen 9 Uhr Halle verlassen und ist mit dem Eisenbahnenzug nach 1 Uhr in Sanssouci wieder eingetroffen. — Ihre königl. Hoheiten der Erbprinz und die Erbprinzessin von Preußen trafen mit Sr.

folgte gestern Nachmittag von Neustrelitz hier ein und fuhrten um 7 Uhr mit dem Kölner Courierzuge nach Paris weiter. Der Erbprinz wird daselbst einen längeren Aufenthalt nehmen, um sich einer abermaligen Augenoperation zu unterwerfen. — Sr. Hoheit der Prinz Wilhelm von Baden, welcher sich zu den Vermählungsfeierlichkeiten des Großfürsten Michael nach St. Petersburg begeben hatte, ist wieder hierher zurückgekehrt. — Das Staatsministerium trat heute Vormittag in einer Sitzung zusammen und war, nachdem gestern auch der Justizminister Simons von seiner Urlaubreise zurückgekehrt ist, seit längerer Zeit wieder vollständig versammelt. — Nach einer Bekanntmachung des Comités des „Evangelischen Bundes“ fällt die Berathung der Versammlung am Freitag Nachmittag „auf eine von Sr. Majestät dem Könige gegebene Veranlassung“ aus. — Während der jetzt bei einzelnen Truppentheilen der hiesigen Garnison herrschenden Augenkrankheit ist ein Hilfslazareth für Augenkranken in der Johannisstraße Nr. 14 eingerichtet worden.

Nach der „Zeit“ betrug die Zahl der Mitglieder der Versammlung der evangelischen Freunde, welche sich bis heute Mittag im Bureau des Localcomités gemeldet hatte, 701. Am Freitag Vormittag wird der König an der Versammlung Theil nehmen, Nachmittags desselben Tages die Mitglieder der Versammlung in Sanssouci empfangen und sich vorstellen lassen, welche in einem vom Könige befohlenen Extrazuge nach Wildpark fahren und nach dem neuen Palais geführt werden.

Halle, 8. September. (H. Z.) Heute Morgen gegen 10 Uhr traf Sr. Maj. der König von Sachsen auf hiesigem Bahnhofe ein und fuhr nach kurzem Verweilen auf der Wagendürker Chaussee nach Giebichenstein, um sich von da aus mit Sr. Maj. unserm König und den übrigen fürstlichen Gästen nach dem Petersberge zu begeben, wo heute die Einweihung der dortigen restaurirten Kirche stattfindet.

Ueber die Feierlichkeit auf dem Petersberge enthält die „Leipz. Bzg.“ folgenden Bericht: Ein sonnenheller Septembertag begünstigte heute die weihvolle Feier, welche auf dem drei und eine halbe Stunde nördlich von Halle gelegenen „lauteren Berge St. Peters“ oder hohen Petersberge einen erlauchten fürstlichen Kreis sonder Gleichen unter dem, von den Zinnen des auf seinem Gipfel thronenden Gotteshauses weit über das umliegende Flachland hin blickenden Friedenszeichens des Kreuzes versammelt hatte. Heute nämlich wurde dieses seit Jahrhunderten*) verödete Haus, nachdem die Frömmigkeit, die edle Liebe zur Kunst und die Munificenz Sr. Majestät des königlichen Landesherren Friedrich Wilhelm IV. die Herstellung desselben aus den Trümmern bewirkt hatten, feierlich dem Dienste des Herrn zurückgegeben. Beinahe drei Jahrhunderte waren an jenen Trümmern der Kirche des hier von dem Grafen Debo von Wettin 1124 begonnenen und von dessen Bruder Konrad dem Großen, dem nachherigen Markgrafen von Meissen und Stammvater des königlichen und fürstlichen Gesamtthauses Sachsen vollendet und reich begabten Augustinerstifts vorübergegangen. Dennoch darf man den höchst einfachen, breiten Thurm, welcher die Kirche gleichsam vor den aus Westen stürmenden Wellen bewahrt und schirmt, als Theil des ursprünglichen Baues von 1124 betrachten. Und so sicher in den Felsen gegründet, so tüchtig war auch das andere alte Mauerwerk noch, daß es zu der Herstellung im Geiste und Plane des früheren vielfach die Hand geboten hat. Heute fand nun die solenne Einweihung des seit Jahresfrist in seiner trefflich gelungenen Herstellung vollendeten Baues statt, und zwar

*) Die Kirche auf dem Petersberge wurde 1565 durch eine Feuersbrunst verwüstet.

Bremswerkes außerordentlich viel abhing, zeigte der unglückliche Verlauf der Unternehmung. Um die Geschwindigkeit des Ablaufens des Taus in gehöriges Verhältnis zu der des Schiffes bringen zu können, zeigte ein sehr sinnreich von Bright konstruirtes, vor den Augen des Handhabers der Drems stehendes, elektrisches Bog (Geschwindigkeitemesser für Schiffe) fortwährend die Schnelligkeit, mit der dasselbe das Wasser durchschneit, an; ein anderes, daneben stehendes Instrument bezeichnede die Geschwindigkeit des ablaufenden Taus. Von den großen, zusammengewundenen Taurollen aus lief es über mehrere Scheiben und zwischen die treibenden Trommeln hindurch wieder über eine Rolle durch eine Oeffnung im Stern des Schiffes hinaus ins Meer. Mit solchen Maschinen zum Treiben des Taus und Beobachtungsinstrumenten waren beide Schiffe gleichmäßig versehen. Es war nun die Absicht der Techniker der Gesellschaft gewesen, die beiden großen, das Tau tragenden Schiffe mit ihren Begleitern, den Fregatten „Procyon“ und „Suzannehanna“ und der mit dem Sonbiren beauftragten Korvette „Cyklops“, auf der Mitte des Weges zwischen Amerika und England, unter dem 52.° 4' nördl. Br., 32.° 32' westl. L. (von Greenwich), zu fähren, dort die Tau-Enden zusammenzufassen und die „Niagara“ vorwärts, den „Agamemnon“ dorthin segeln, aber zwischen sich das Tau ausspinnen zu lassen, so daß die Leitung vollendet gewesen sein würde, wenn das Schiff die westlichste Telegraphenstation Englands, den Hafen von Valentia, das andere die östlichste in Amerika an der Trinity-Bay, erreicht hätte. Leider bemerkte man aber, als die Schiffe im Hafen von Cork sich vereinigen und Versuche über die Leitungsfähigkeit des gesammten Taus angestellt wurden, daß durch ein unglückliches Versehen in der Bestellung des Taus die beiden Fabrikanten der Tau-

hälften zu Liverpool und Gravesend spiralförmig die Eisenbrathverklebung ihrer Taustränge in verschiedenen Richtungen, links und rechts, gewunden hatten, so daß man bei Anspannung der getupelten Tau-Enden fürchtete, die Spiralen der Umhüllung möchten sich aufdrehen. Deshalb und weil es vielen Mitgliedern der Gesellschaft wünschenswerth schien, vom Lande aus fortwährend in Verbindung mit den Schiffen zu bleiben und Nachrichten vom Fortgange der Arbeit zu haben, gab man die Idee, das Tau von der Mitte des Oceans aus zu legen, auf und ließ das Verlegen vom Hafen von Valentia ausgehen. Auf seiner Reise von Greenwich nach Cork machte der „Agamemnon“, unter Leitung des Ingenieurs Bright, im Canal la Manche angeordnete Versuche im Auslegen eines Reservetaues von 5 engl. Meilen Länge, durch welche die Taugleichheit des Tautreibapparats auf das Vollständigste dargethan wurde. Das Tau war oft mit einer deutschen Meile Geschwindigkeit in der Stunde in die See getrieben worden. Am 30. Juli vereinigten sich die Schiffe sämtlich im Hafen von Queenstown bei Cork.

Bright untersuchte nun die Leitungsfähigkeit des Taus in seiner Gesamtlänge von 2500 engl. Meilen, indem er die Enden beider Hälften am Bord des „Agamemnon“ vereinigte. In wissenschaftlicher Beziehung hatte diese Unternehmung um so größeren Werth, da sie später zu Vergleichung des Verhaltens des Taus im Wasser und in der Luft dienen konnte. Es ist hier nicht der Ort, das Resultat der Versuche ausführlich zu geben, indeß sei so viel bemerkt, daß eine galvanische Batterie von 40 Elementen (Zink und Platina), von je 9 Quadratfuß Fläche jedes, hinreichte, im Telegraphenapparate am andern Ende des Taus eine Anziehungskraft des Magneten von 25 Grains zu erzeugen, während 3 Grains allenfalls für die Herstellung

unter persönlicher Theilnahme Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Preußen, Sr. Majestät des Königs von Sachsen, Sr. königl. Hoheit des Großherzogs von Sachsen-Weimar, sowie der sämtlichen übrigen Herzoge von Sachsen Hoheliten (für Weiningen wohnte jedoch des Erbprinzen der Feier bei), des Prinzen und der Prinzessin von Preußen königl. Hoheiten, sowie mehrerer anderer höchster und fürstlicher Personen u. dgl. Ihre Majestäten die Könige von Preußen und Sachsen trafen unter dem Geläute der Glocken und dem Jubelrufe der die Zugänge des Berges besetzt haltenden Volksmenge, dazu bald nach 11 Uhr in der Mitte derselben auf dem Petersberge von Halle ein. Dort war der König von Sachsen bei der Ankunft von Leipzig vom Könige von Preußen auf dem Bahnhofe, wo eine Compagnie als Ehrenwache aufgestellt war, persönlich empfangen und nach dem Petersberge eingeholt worden. Hier traten die allerhöchsten Herrschaften nur kurze Augenblicke im Pflanzhof ab und verweilten sodann inmitten der glänzenden Versammlung im Vorhofe der Kirche, der Gunst des Wetters sich erfreuend, wie denn auch Sr. Maj. der König von Preußen gelegentlich bemerkte, daß der Berg seinem Namen *mons serenus* Ehre mache. Nachdem sodann Ihre Majestät die Königin von Preußen und Ihre königl. Hoheit die Prinzessin von Preußen eingetroffen waren, eröffneten Ihre Majestäten der König von Preußen, welcher mit dem Bunde des königl. sächs. Hausordens der Krone beehrt war, und der König von Sachsen, welcher das Band des königl. preuss. schwarzen Adlerordens angelegt hatte, den Zug nach der gegenüberliegenden Kirche, und zwar König Johann mit Ihrer Majestät der Königin von Preußen und König Friedrich Wilhelm IV. mit Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin von Preußen. In der Kirche nahmen die allerhöchsten, höchsten und hohen Personen in der Mitte des Querschiffes, dem liturgischen Altare gegenüber, Platz; zu beiden Seiten befanden sich die Personen des Gefolges. Der übrige ansehnliche Raum des Hauses stand der Gemeinde Petersberg, wo für jedes Haus zwei Einlasskarten verteilt worden waren und, soweit es anging, für andere Teilnehmer, jedoch nur gegen Eintrittskarten offen, die von der Regierung zu Merseburg unter umsichtiger Wahrnehmung des Räumlichen ausgegeben worden waren, so daß auch nicht die entfernteste Störung, wie diese bei Ueberfüllung geschlossener Räume so leicht vorkommt, durch einen Miston im Gerinngsten die hohe Würde dieser Feier beeinträchtigt hat, an der auch die gesammte Geistlichkeit der Diocese Theil nahm. Der Chorgesang des Gottesdienstes, zuerst der 84., dann der 74. Psalm und die Ehre der Liturgie, wurden vom Berliner Domchor auf das Trefflichste ausgeführt; die höchst erbauliche Weisrede, die an den 111. Psalm mehrfach anknüpfte, und das Weisheitswort der Generalsuperintendent der Provinz Dr. Möller, die Liturgie der Superintendent der Diocese, Dr. Pander, und die Predigt der Detscharrer Wichmann (Bibeltext aus dem Propheten Haggai S. 2, 10.), die sich über die Herrlichkeit dieses Gotteshauses in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft verbreitete. Nach Beendigung des Gottesdienstes begaben sich gegen 3 Uhr Nachmittags die allerhöchsten, höchsten und hohen Personen und Gefolge zu Fuß und durch ein Spalier von Bergarbeitern mit ihren Fahnen und Abzeichen nach den Gebäuden der am Abhange des Berges gelegenen nördl. Domäne, wo ein Dejeuner bereitet war. Erst jetzt konnte man an der Menge Wagen, welche am Fuße des Petersberges an verschiedenen Punkten aufgefahnen waren, und der Volksmenge, welche von der Höhe in alle Richtungen sich langsam entfernte, die große Theilnahme recht wahrnehmen, welche diese erhabene Feier auch bei der Bevölkerung des weiten Umkreises dieses dem heiligen Dienste des Herrn seit uralter Zeit geweihten Berges gefunden hatte.

Weimar, 8. September. (3.) Heute Morgen haben sich Sr. k. Hoheit der Großherzog und Ihre k. Hoheit die Prinzessin von Preußen nach dem Petersberge bei Halle begeben, um der feierlichen Einweihung der Kirche beizuwohnen. — Auch den beiden Enkeln Goethe's, dem Enkel und Schwiegersohn Schiller's, Herrn v. Gleichen-Rußwurm, so wie dem Sohne Wieland's ist bei Gelegenheit der Septembertage das Ritterkreuz der ersten Klasse des Falkenordens verliehen worden. — Unser Oberbürgermeister Boß bringt heute nachstehende, vom 5. September datirte Zuschrift des Großherzogs zur allgemeinen Kenntniß: „Mein lieber Oberbürgermeister! Unser Festtage sind vorüber. Sie waren schön, erhehend, sie werden Allen, die sie mitgeteilt haben, unvergesslich sein. Mein Herz wird stets durch diese Erinnerung beglückt bleiben. Wie danken dies Alles der Größe ihrer Bedeutung, den großen Tugenden, die wir gefeiert, den Künstlern, die ihre große

Aufgabe so schön erfüllt haben. Aber auch den Männern, die in den verschiedenen Comités thätig waren, Ihnen, dem Gemeinderathe, den Bürgern und Bewohnern Weimars sind Alle, die das Fest erfreut hat, Dank schuldig. Ihn auszusprechen, ist meinem Herzen Bedürfnis. Nehmen Sie ihn für sich an und bezeugen Sie ihn in geeigneter Weise zur Kenntniß aller Beteiligten. — Möge sich Mein liebes Weimar seines großen Besites immer erfreuen und möge die Gnade Gottes stets mit Meiner Residenzstadt sein. Mit diesem Wunsche bin Ich Ihr wohlgenetzter Karl Alexander.“

Gera, 8. September. Die Wahlen zu unserm bevorstehenden Landtage für Gera mit Hohenleuten sind in diesen Tagen von den Wahlmännern vollzogen worden. Auf Grund zweier Vorberatungen sind: Oberbürgermeister Fürbringer, Dr. Glas und Obergerichtsadvocat Seyfarth erwählt. Das Oberland bringt wieder den Adv. Bernhard Jäger. Man ist auf die Verhandlungen und Resultate des diesmaligen Landtages sehr gespannt, weil außer andern wichtigen Fragen auch die zur Entscheidung gebracht werden wird, ob die bisher steuerfreien Rittergüter u. wegen wegfallender Steuerfreiheit entschädigt werden sollen?

Lehrer, 9. September. Die heutige zehnte Sitzung der hochselbständigen Standesversammlung wurde um 10 Uhr eröffnet. Zuvörderst las der Secretär das Protokoll der gestrigen Sitzung vor. Abdann hatte man vorerst heute den Ausschussbericht über den Verfassungsentwurf zur Schlussverhandlung vorgenommen. Advocat Bargum sprach wieder für den Entwurf der Regierung. Biome, Jersbach, Reink, Köter und Etatorath Ratzen dagegen. Die Sitzung war wieder höchst interessant und ich werde das Nähere nachtragen. Nach der geheimen Abstimmung ergab sich, daß mit Ausnahme von nur zwei Mitgliedern sämtliche übrige Deputirte den Verfassungsentwurf der Regierung ablehnten und den Ausschussbericht annahmen. Heute kommt noch der vom Abg. Paulsen unterstützte Antrag, betreffend die Verwendung der Sr. Majestät dem Könige dahin, daß der Landschaft Söderdithmarschen in Betreff der von ihr in Anspruch genommenen Auszahlung der bereits unterm 2. Jan. 1852 angewiesenen, bisher aber nicht ausgezahlten Zinsen aus sechs Zwangsanleihe-Dobligationen für die Zeit vom 1. Januar 1851 bis 31. December 1851 rechtliches Gehör allergnädigst verstatet werden möge, zur vorberatenden Verhandlung. Das Petition dieses Ausschussberichtes, der uns nun vorliegt, lautet folgendermaßen: „Die Versammlung wolle den Beschluß fassen, daß die vorliegende Petition dem König einzusenden und das danach an Allerhöchstdenfelben von dem Petenten gerichtete Gesuch zur allergnädigsten Bewilligung allerunterthänigst zu empfehlen sei.“

Frankfurt, 8. September. Die „Pztg.“ enthält folgende Notiz: Da der hier residirenden britischen Gesandtschaft in Betreff des Eintritts in die englische Armee fortwährend Wünsche und Anfragen zugetrieben, so sind wie zu der Erklärung ermächtigt, daß die britische Regierung gegenwärtig nicht beabsichtigt, eine Fremdenlegion zu bilden, und daß auch Ausländer in die Reihen der englischen Armee nicht aufgenommen werden.

Lübeck, 7. September. (V. 3.) Die Lübeck-Büchener Eisenbahn-Gesellschaft hat bekanntlich vor einigen Monaten an die k. dänische Regierung ein Gesuch um die Concession zu einer directen Bahn von Lübeck auf Hamburg gerichtet. Wie man hört, soll jetzt die Genehmigung dieses Gesuchs erfolgt sein.

Paris 8. September. Heute liest man im „Moniteur“ den Grenzvertrag, welcher am 2. December vorigen Jahres, nicht wie es in der gestrigen mitgetheilten telegraphischen Depesche hieß, zwischen Frankreich und England, sondern zwischen Frankreich und Spanien abgeschlossen worden ist. Er betrifft den Theil der spanisch-französischen Grenze, welcher zwischen der Mündung der Bidassoa und dem Gipfel des Analara, dem Punkte, wo das Departement der Pyrenäen mit Aragonien und Navarra zusammenstößt, gelegen ist. Nachdem der Lauf der Grenze im Einzelnen genau bezeichnet ist, wird bestimmt, daß die Behörden der Grenzorte für die Segnung neuer Grenzzeichen, beziehentlich für die Wiederherstellung derselben, wenn sie durch Unfälle zerstört worden sind, und die Bestrafung der Schuldigen zu sorgen haben. Damit aber künftighin der Hauptanlaß der Streitigkeiten zwischen den beiderseitigen Grenzwohnern gehoben werde, sind zugleich umfassende Bestimmungen gegeben, wodurch die Weidgerechtigkeiten derselben geregelt und die Schiffahrt und Fischerei auf der Bidassoa von Störungen gesichert wird. Die „Jafanieninsel“ oder „Conferenzinsel“ bleibt, weil sich für beide benachbarte Nationen große historische Erinnerungen

an dieselbe knüpfen, im gemeinsamen Besitz beider contra- bierenden Staaten. Beide werden in Gemeinschaft Anstalten treffen, welche geeignet sind, diese Insel vor der ihr drohenden Verfallung zu schützen.

Die erwartete Freizeigung der Wegerei beschäftigt, wie man sich denken kann, einen großen Theil des Pariser Publicums in hohem Grade. Es dürfte nicht ohne Interesse sein, die Wandlungen, welche die einschlagende Gesetzgebung in den letzten 60 Jahren erlitten hat, etwas genauer kennen zu lernen. Eine Correspondenz des „Nord“ enthält darüber folgende Angaben: Wie alle Kunstprivilegien, wurde im Jahre 1791 auch das Privilegium der Fleischerinnung aufgehoben und die Wegerei, abgesehen von einigen in sanitätspolizeilichem Interesse nöthig befundenen Beschränkungen, völlig freigegeben. Paris hatte damals auf 600,000 Einwohner 230 Fleischer. Im Jahre XI. (1803) zählte man bei einer gleichen Einwohnerzahl 580 Fleischer und 300 Fleischerhändler. Ein Decret vom 8. Vendemiaire dess. J. verlangte von Allen, die sich künftig diesem Gewerbe widmen wollten, eine Caution. Die folgenden 8 Jahre brachten eine Beschränkung nach der andern. Es wurden die privilegierten Märkte von Poissy, Secour und Place-aux-Beaux eingeführt, aus den Cautionen der Fleischer eine Kasse Caisse de Poissy, gebildet, durch welche alle Zahlungen derselben an die Viehverkäufer geleistet werden mußten und die zugleich den ersten monatliche Vorkäufe zu 5 Procent machte. Endlich wurde die Zahl der Fleischstände auf 300 reducirt und Jeder, der einen neuen etabliren würde, gezwungen, zwei bestehende zu kaufen. So war im Jahre 1822 die Zahl der Fleischer bis auf 370 herabgeschmolzen. Diese Zahl wurde nun zur Normalzahl erhoben. Eine Ordonnanz von 1825 gestattete wieder jährlich die Entstehung von 100 neuen Fleischständen. Vier Jahre später, als es deren 514 gab, beschloß man wieder die Reducirung auf 400 und errichtete zur Einziehung der überzähligen eine eigene Behörde, das Syndikat. Eine Ordonnanz von 1830, welche den freien Einkauf des Schlachttieres aus einer Entfernung von mindestens 10 Meilen gestattete, machte für lange Zeit den Schluß dieser Gesetzgebung, woran bis in die neueste Zeit nur hin und wieder durch Verordnungen des Polizeipräsidenten etwas geändert wurde. Die wichtigste Maßregel aus neuerer Zeit ist die Einführung der Fleischer nach Maßgabe der ministeriellen Erlasse von 1853. Die Zahl der Fleischer in Paris belief sich im Jahre 1855 auf 501, wovon aber 321 nicht auf den privilegierten Viehmärkten einkauften, sondern sich durch den verbotenen Handel à la cheville versorgten. In aller-neuester Zeit ist bekanntlich, trotzdem, daß der Municipalrath von Paris von einer Abänderung der bestehenden Einrich- tungen nichts wissen will, die Wegereifrage auf kaiserlichen Befehl gründlich erörtert worden. Infolge dessen erwartet man ein Decret, dessen Grundzüge nach dem Corresponden- ten des „Nord“ folgende sein sollen: Wollige Freizeigung der Wegerei mit der Verpflichtung der Anzeige beim Polizeipräsidenten, sanitätspolizeiliche Unternehmung des Schlachtviehes beim Eindringen und im Schlachthofe, Verbot des Fülltragens des Fleisches, Zulassung der Landfleischer unter denselben Bedingungen wie die, denen die Stadtfleischer unterworfen sind, Errichtung eines neuen Viehmarktes, Einziehung verpflichteter Factore auf den Viehmärkten ohne Einführung der Verbindlichkeit, sich ihrer Vermittlung zu bedienen, facultative Benutzung der Kasse von Poissy, wofür eine zu 3 Procent verzinsliche Caution von 3000 Fr. einzulegen ist. Die Kosten der Inspection über das ausgelegte Fleisch und die Erhaltung der Schlachthöfe sollen der Stadt Paris zur Last fallen.

(K. 3.) Man schreibt aus Makao, 6. Juli: „Die Dampscorvette „Phlegeton“ und die Kanonenschaluppe „Dagonne“ liefen am 1. Juli zu der Fregatte „Virginie“ mit der Flagge des Contreadmirals Guerin. Am 6. d. M. gingen die „Neurthe“ und die „Avalanche“ auf der Riede von Makao vor Anker. Die beiden Fahrzeuge hatten Singapur am 25. Juni verlassen, wo die „Remise“ (mit Contre-Admiral Rigault de Genouilly), die Corvette „Primauguet“ und die Dampfschaluppe „Mitraille“ zurückgeblieben waren. Die „Durancer“ und die „Fulde“, welche gleichzeitig mit der „Neurthe“ und „Avalanche“ von Singapur abgingen, waren noch nicht zu Makao angelangt.“

Paris, 9. September. (Wolff's Tel. Bur.) Nach hier eingegangenen Nachrichten finden in Lille Anwerbungen von Truppen für englische Rechnung statt. (S. dagegen Frankfurt.)

London, 7. September. Der „Economist“ bringt folgende Mittheilung: Schon mehrere Monate, ehe die erste Kunde vom indischen Aufstand in England anlangte, hatte

deutlicher Zeichen genügen. In Uebereinstimmung mit frühern, an dem transatlantischen Kabel angestellten Versuchen zeigte es sich, daß die Schnelligkeit der Bewegung der Electricität im Drahte weit unter der frühern, von den Gelehrten angenommenen, von 40,000—50,000 deutschen Meilen in der Secunde, blieb und kaum 2000 engl. Meilen in der Secunde betrug. Wenn beide Kabelenden mit der Erde in Verbindung gebracht wurden, brauchte ein Zeichen volle 1 1/2 Secunde, um von Ende zu Ende des Kabels zu gelangen. Höchst interessant und wichtig für die gesammte elektrische Telegraphie, ja vielleicht für die Kenntniß der Natur des Galvanismus im Allgemeinen ist die dabei gemachte Erfahrung, daß mehr als ein Zeichen, gleichsam mehr als eine elektrische Undulation zugleich im Drahte sein konnte und man nicht das Ankommen des Zeichens am andern Ende abzuwarten hatte, um ein neues abgehen zu lassen. Die Anwendung des Morse'schen Apparats, wie er jetzt auf fast allen europäischen Stationen in Gebrauch ist, zeigte sich auch hierbei als durchaus praktisch. (Fortf. folgt.)

Rußl. Fräulein Marie Wied gab am 12. und 20. August dieses Jahres zwei Concerte im Bade Rissingen, welche die besten und glänzendsten der ganzen Saison waren. Fräul. Wied ließ, nachdem sie die mangelhafte und unzulängliche Beschaffenheit des Basses, im Curorte für jeden Badegast zu freier Benutzung aufstellten, englischen Flügel hätte hinlänglich kennen lernen, einen schönen Concertflügel von Dresden nachkommen, und die zweckmäßige Aufstellung desselben verhinderte in dem für musikalische Productionen zu hohen und nicht vortheilhaften, übrigens recht vollen, großen Conversations- saal den zu vielen Schall und ein überredendes Echo, so daß das be-

kannte, meisterliche, sein künstlerische und seelenvolle Spiel der annuthigen Künstlerin einen ungetrübten Eindruck machte und jede Leistung derselben mit voll ganz ungewöhnlichem Enthusiasmus und der warmsten Anerkennung aufgenommen wurde. Sie wurde unter Anderm mehrmals wieder in die Kreise zurückge- rufen, welche diese ausgedehnte Zuhörerschaft um ihre be- rühmte Virtuosität geschlossen hatten. — Die zweite Solree, welche sie auf mehrere öffentliche Aufforderungen im dasigen Curort gab, stützte sich ausschließlich auf ihre eigene Lei- stungen, weil die unterstützenden dasigen musikalischen Kräfte im ersten Concert dem Publicum wenig Theilnahme abzugewinnen wußten. Sie sang in diesem Concerte zu Anfang und nach dem Vortrage einer Sonate von Beethoven eine italienische Cavatine und zwei deutsche Lieder. Ihre zwar nicht große, aber sehr feine Stimme und ihr correcter, künstlerischer und annuthiger Vortrag fanden nicht weniger Anerkennung, als alle ihre übrigen Klaviervorträge. Fräulein Marie Wied erhielt infolge dieser außerordentlichen Aufnahme Einladungen zu Concerten nach Gotha, Würzburg, Stuttgart, Mannheim, Berlin, Wien, St. Petersburg, London u. für nächsten Winter eingeladen, denen sie zum Theil nachkommen wird. Sie ist eben wieder in ihrer Vaterstadt Dresden eingetroffen.

Am 9. September waren es fünfundzwanzig Jahre, daß der Tod in Bernhard Klein einen der begabtesten Tonkünstler mitten aus der glänzenden Laufbahn des Ruhmes und des künst- lerischen Wirkens und Schaffens aktief. Die Singakademie in Adin, dem Geburtsorte Klein's, beifolgt deshalb, das Andenken des zu früh dahingeshiedenen durch die Aufführung des Ora- toriums „Sephia“, einer seiner herrlichsten Compositionen, feier- lich zu begehen.

Theater. Zum Andenken des großen Schauspielers und Schauspielersdirectors F. L. Schröder in Hamburg, des eigent- lichen Schöpfers des durch ihn so berühmt gewordenen Theaters, fand am 3. September, seinem Geburtstage, eine Gedächtnisfeier im Stadttheater statt, die mit der Aufführung des bekannten Schröder'schen Lustspiels „Der Bettler in Lissabon“ begann. Die Darstellung war eine gelungene und wurde von dem ziem- lich gut besetzten Hause höchst beifällig aufgenommen. Einen seltener Genuß gewährte der Vortrag der Aposstrophischen Ode „Frühlingsfeier“, am Schluß der Vorstellung, durch die greise Sophie Schröder, die sich zu diesem Behufe dort eingefunden hatte. Der Jubel, welchen die noch immer rüstige und mit einem bewunderungswürdigen schönen Organ begabte Natrone bei dem aufmerkiam lauschenden Publicum erregte, war ein entzückender. Sie wurde viermal stürmisch gerufen. Am Schluß der Feierlichkeit bekränzte Sophie Schröder die Bühne des Gefeierten.

Die feierliche Eröffnung der Kunstausstellung in Brüssel erfolgte am 1. d. M. im Beisein des Herzogs und der Herzogin von Brabant; die Ausstellung war zahlreich besucht. Deutsch- land zeichnet sich durch reiche Beiträge besonders aus; die französi- schen Aussteller finden sich nur nach und nach mit ihren Kunstwerken ein. Die Sculpturen sind namentlich reich vertreten, eben so die Kupferstiche.

Reperbeer's „Propheet“ wurde im k. k. Hofopern- theater bereits 135 Male wiederholt und hat diese Oper bereits circa 200,000 Fl. eingetragen.

Im Jahre 1857 sind in der österreichischen Monarchie 266 Kalender erschienen, wovon 58 auf Wien kommen.

die englische Regierung die n6chsten Unterhandlungen angekn6pft, um eine vollkommene telegraphische Verbindung mit Ostindien herzustellen. Vor zwei Jahren hatte die sardinische Regierung durch den unterseelischen Drath nach Cagliari auf den directen Weg nach Malta hingewiesen, und 6ber Cagliari kamen fr6her, als 6ber Triest oder Marseille, in London an. Die englische Regierung schlo6 daher vor einigen Monaten einen Contract mit der „Mittelindischen telegraphischen Telegraphen-Compagnie“ ab, wonach letztere sich verpflichtete, eine Linie von Cagliari nach Malta und eine andere von Malta nach Korfu zu legen. Beide Linien werden im Laufe des n6chsten Monats in Angriff genommen sein, so da6 wir in wenigen Wochen die indische Post gleich bei ihrer Ankunft in Malta erhalten werden. Inzwischen lief von der 6sterreichischen Regierung das Anerbieten ein, eine Linie von Ragusa 6ber Korfu nach Alexandrien zu legen; und dieses Uebereinkommen mit der 6sterreichischen Regierung ist dem Vernehmen nach dem Abschlu6 nahe. Wir haben demnach alle Aussicht, zu Anfang des kommenden Jahres eine telegraphische Verbindung von London nach Alexandrien zu besitzen, wodurch England nur 14 Tage weit von Bombay sein wird. Binnen 6 Wochen wird die Verbindung mit Malta, binnen 6 Monaten die mit Alexandrien hergestellt sein. Wir haben sie dann bis Kairo weiter zu f6hren, und die Regierung hat gezeigt, da6 sie Unternehmungslustigen in jeder Weise die Hand zu bieten w6nscht.

8. September. In den letzten zwei Monaten sind 25,000 Mann nach Indien geschickt worden. Die „Times“ kommt heute nochmals darauf zur6ck, da6 nach dem Urtheile guter Autorit6ten ein Heer von 80,000 Europ6ern gen6gen werde, um die Ruhe im Lande wieder herzustellen, wof6rn nicht ganz unvorhergesehene Umst6nde eintreten. Zu Anfang des Jahres beliefen sich die in Indien stehenden Truppen auf ungef6hr 35,000—40,000 Mann. Rechnet man dazu noch 10,000 Mann aus dem Cap, von Mauritius, aus Ceylon und von der hinesischen Expedition, so w6rden f6r das von England zu stellende Contingent 30,000—35,000 Mann herauskommen. Da nun bereits 25,000 abgefertigt sind, so sind nur noch etwa 10,000 auszubringen, um die erforderliche Zahl voll zu machen. Ungef6hr so viele aber haben auch bereits den Befehl erhalten, sich nach Indien einzuschiffen. Damit jedoch, meint die „Times“, sei bei weitem noch nicht Alles gethan. Sie behauptet, da6 England seine einheimischen Truppen bedeutend verkleinern m6sse, und dieses Bed6rfni6 sei es, welchem die Regierung durch die neulich angekl6ndigten Ma6regeln abhelfen suche. 15 Linienregimenter sollen zweite Bataillone erhalten, oder mit andern Worten auf die doppelte St6rke gebracht werden, so da6 sie 30 Regimenter statt 15 repr6sentiren. Ferner soll eine gewisse Anzahl Regimenter von 840 auf 1000 Mann gebracht werden, so da6 das regelm66ige Heer eine Verst6rkung von nahe an 20,000 Bapanneten erhalten wird. Au6erdem sollen 15,000 Mann Milit6 einberufen werden, so da6 die in unsern einheimischen Truppen entlassene L6cke so ziemlich ausgef6llt werden wird. Mit einem Worte, wenn die gew6hnliche St6rke des europ6ischen Heeres in Indien 40,000 Mann betrug und jetzt auf 80,000 Mann gebracht werden soll, so stellt sich dadurch die Nothwendigkeit heraus, da6 wir unser Heer um 40,000 Mann verkleinern. Dieser Anforderung werden die neuen Linienbataillone, so wie die einberufenen Milit6regimenter so ziemlich gen6gen. Der „Times“ erscheinen jedoch alle diese Ma6regeln noch nicht gen6gend; sie dringt vielmehr auf eine noch bedeutendere Verst6rkung des englischen Heeres. — In einem andern Artikel spricht sich die „Times“ 6ber die Widersp6nlichkeit Lord Stratford de Redcliffe's aus. „Frankreich und England“, sagt sie, „sind jetzt 6ber die Donauf6rstensh6mmerstuge v6llst6ndig einig; die L6nder und die Herrscher sind eines Sinnes, mit den Premierministern ist das Gleiche der Fall, und Jedermann ist zufrieden; nur Lord Stratford de Redcliffe will seinen eignen Weg gehen. Wenn das nicht an das ego et Rex meus erinnert, so hei6t es doch zum mindesten den Patriotismus etwas weit treiben. Unser Gesandter ist anderer Ansicht, als sein Vaterland, und nat6rlich ist es f6r sein Vaterland besser, da6 es nachgiebt.“ Die „Times“ l6st manchen ehrenwerthen Eigenschaften Lord Stratford's Gerechtigkeit widerfahren, meint aber, die orientalische Schmeichelei habe einen unertr6glichen Hochmuth und Eigensinn in ihm erzeugt. „Lord Stratford“, sagt sie, „ist gegenw6rtig vermutlich der gebieterrische Unterthan Ihrer Majest6t.“ Er handelt der „Times“ zufolge seinem eignen Gutd6nken gem66 und k6mmert sich wenig um seine Instruktionen, wenn er auch nicht geradezu das v6llst6ndige Gegentheil von Dem thut, was sie ihm anbefehlen. So lange er und Herr v. Thouvenel zusammen in Konstantinopel seien, meint die „Times“, sei an kein Ende der Zankereien zu denken, und es w6rde daher gut sein, beide Herren von ihren Posten abzurufen.

London, 9. September. (Wolff's Tel. Bur.) Der Kaiser Napoleon hat zur Unterst6tzung f6r die Opfer des indischen Aufstandes 1000 Sovereigns in seinem Namen 6bersandt und haben die franz6sischen Garben zu demselben Zwecke 400 Sovereigns 6berschickt.

Warschau, 9. September. (Wolff's Tel. Bur.) Der Kaiser Alexander war gestern in Sterniewie und ist heute nach Neu-Alexandrien abgereist. Derselbe wird sich morgen nach Wlangoz begeben, am Sonntag einem Balle beim F6rsten Statthalter beiwohnen, am Sonnabend nach Modlin ziehen und Sonntag seine Weiterreise ins Ausland antreten.

Jassy, 8. September. Der „Ind6p.“ wird telegraphirt: Der Minister des Innern, Valentin Ghila, ist ne6st sieben Pr6fecten wegen Amtsmi6brauch abgesetzt worden.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

8 Dresden, 10. September. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung berichtete zuv6rderst Stadtv. M66dorf f6r die Finanzdeputation 6ber die Anschaffung einer neuen Feuerzeitungsst6rke. Diese Letter, welche mechanisch so construirt ist, da6 sie selbst in dem engsten Hofstraume binnen 1 1/2 Minute bis zum vierten Stockwerk aufgerichtet sein kann, wie dies bei einer am 26. August im Marktschlo6 vorgekommenen Besch6tigung und Pr6fung sich ergab, tro6dem da6 es den damit betraut gewesenen Feuerleu-

ten etwas Neues und Ungew6hnliches war, auch Verrichtung f6r Schlauchwerk, Rettungssack u. dgl. hat, empfahl die Deputation, dem Beschlusse des Stadtraths sich anschlie6end, f6r den Preis von 450 Thlr. aus der Feuerger6thklasse bestreitbar, zu erwerben, und das Collegium stimmte, nachdem noch Stadtv. R66ke sich dringend daf6r verwendet hatte, dem Gutachten einstimmig bei. Ebenso stimmte auch das Collegium mit seiner Deputation f6r Bew6hrung einer monatlichen Remuneration an einen Beamten des Stadtfrankenhauses f6r die Pflege und Abwartung des Beleuchtungsgesch6fts allda, wie f6r Erh6hung des Gehaltes eines andern Beamten in demselben Institute, des Maschinenbriegers, von 10 auf 12 1/2 Thlr. F6r die vereinigte Verfassungs- und Finanzdeputation berichtete Stadtv. v. Haupt 6ber die Kl6ufliche Erwerbung des dem G6rtner Schreibe geh6rigen, in dieser Friedrichstadt am Markte neben dem Hohenthal'schen Stift gelegenen Grundst6cks. Der Stadtrath glaubte die Gelegenheit nicht vor6bergehen lassen zu d6rfen, um in dieser hiezu geeigneten Begand der Stadt, dicht neben zwei st6dtischen Grundst6cken, der Hohenthal'schen Versorgungsanstalt und dem B6rgerhospital gelegen, ein Grundst6ck zu erwerben, um f6r das eine oder andere der in n6herer oder fernerer Zeit zur Ausf6hrung zu gelangen habenden Geb6ude, B6rgerhospital, Stiehhause, Geb6rghaus (woblagemeinte Stiftung), geeigneten Raum zu besitzen. Die Deputationen, insoweit dessen auch das Collegium, traten diesen Ansichten des Stadtraths bei und bewilligten die Kaufsumme. Bez6glich der Regulirung des Eigenthumsverh6ltnisses der Tr6dtkallenbesitzer, Grund und Boden geh6rt n6mlich der Commune, das Geb6ude nur den Besitzern, referirte namens der vereinigten Verfassungs- und Finanzdeputation Stadtv. Gottschalk den Beschlusse des Stadtraths, der dem fr6hern Beschlusse der Stadtverordneten (vgl. Nr. 61 d. Bl.) der Erwerbungslosten wegen sich nicht anschlie6t; es verm6gen aber auch andererseits die Deputationen, obgleich sie diesen Grund anerkennen, doch nicht zur Ver6derung des Grund und Bodens zu raten, und das Collegium vermag sich deshalb nicht mit dem stadtr6thlichen Beschlusse zu vereinigen. F6r die Petitionsdeputation trug Stadtv. Gottschalk ein, Stadtv. Drevermann drei B6rgerrechtsgefuche vor, auf welche, mit Ausnahme eines eingigen, das sich einer beif6lligen Begutachtung erfreute, eine abf6llige Entschlie6ung gef6hrt wurde.

8 Dresden, 10. Septbr. Gestern Abend nach 1/11 Uhr sprang hinter dem Palaisgarten eine G6rtnerst6rke aus Lebens6berdru6 in die Elbe, ward aber auf ihr Gescheit von herzugekommenen Arbeitern der Eisenbahn u. gerettet und dann ins Stadtfrankenhaus geschafft.

Heute Vormittag traf der sonst regelm66ig bald nach 9 Uhr ankommende Leipziger Postzug erst gegen 11 Uhr hier ein. Wie man h6rt, soll unterwegs ein Aehnenbruch erfolgt sein, der aber noch rechtzeitig bemerkt wurde, soda6 ein weiterer Unfall nicht vorgekommen ist. — Wir machen unsre Leser darauf besonders aufmerksam, da6 n6chsten Sonnabend und Sonntag die letzten Extrafahrten zu halbem Preise auf der Leipzig-Dre6bener Eisenbahn stattfinden.

8 Leipzig, 3. September. (Sitzung der Stadtverordneten.) Gestern Abend kam wieder einmal die Fleischh6hle, dieser Eristempel, zur Sprache. Auf Grund eines detaillirten Vortrags des st6dtischen Bauamts, und nachdem die gemischte Baudeputation sich allseitig daf6r ausgesprochen, hatte der Rath beschloffen, die Zwischenw6nde der Verkaufsst6nde, die aus Holz projectirt waren, aus englischen Schiefersteinen herstellen zu lassen, und ersuchte die Stadtverordneten um schleunige Zustimmung, da, wenn der Auftrag nicht sofort erteilt werden k6nnte, dessen Ausf6hrung erst im k6nftigen Fr6hjahr m6glich w6rde. Der Vorsitzende, Herr Adv. Franke, schlug deshalb vor, in sofortige Berathung 6ber den Gegenstand einzutreten. Es w6rde durch diese Aenderung im Plan zwar ein Mehraufwand von 913 Thlr. erforderlich, da aber Holz und Zimmerarbeit seit Entwerfung des Anschlags bedeutend im Preise gestiegen sind, so w6rde die Ausf6hrung dieser Arbeiten in Holz ebenfalls gr66ere Kosten verursachen, so da6 es sich eigentlich nur um eine Nachbewilligung von etwa 600 Thlr. handelt. Stadtv. Lorenz fand einen Zeitverlust nicht bedenklich und beantragte die Verweisung der Sache an den Bauauschu6, wof6r er zahlreiche Unterst6tzung fand. Nach l6ngerer Besprechung des Gegenstandes wurde dieser Antrag gegen 6 Stimmen zum Beschlu6 erhoben. Ferner zeigte der Rath an, da6 die Feier des Constitutionstages auf Sonntag den 6. September verlegt worden w6rde, daher er die Herren Stadtverordneten einlade, an genanntem Tage fr6h 8 Uhr in der Sacristei der Thomaskirche sich einzufinden, um gemeinschaftlich mit dem Rathe dem Festgottesdienste beiwohnen. Der erste Gegenstand der Tagesordnung betraf die Ueberlassung eines St6cks Gemeindegrundes von 374 Quadratellen zu dem Preise von 15 Mgr. f6r die Quadratel an die Witwe Plagmann, dessen dieselbe wegen Regulirung der Leipziger Stra6e bedarf. Auf die einstimmige Begew6rtung des Bauauschu6s wurde die Zustimmung ebenso einstimmig von der Versammlung ausgesprochen. Dasselbe geschah in Betreff einer verlangten Nachbewilligung von 134 Thlr. 8 Mgr. 6 Pf. zu den Reparaturkosten im Polizeiamtsgeb6ude, worauf zur Wahl von vier unbesoldeten Stadtr6then an Stelle der nach Ablauf ihrer Dienstzeit ausscheidenden Herren Weisket, Dr. Rippert-D6hne, W6ge und Wepand geschritten wurde. F6r Letztern musste die Wahl auf einen Kaufmann beschr6nkt werden, w6hrend sie f6r die drei 6brigen auf alle B6rger die wahlf6hig sind, ausgedehnt werden konnte. Von 49 Anwesenden erhielt Stadtv. Florentin W6hner 33, neben ihm Stadtrath Weisket 13 Stimmen, und drei Stimmen zersplitterten sich. Der Gew6hlte war gegenw6rtig und erkl6rte sich zur Annahme der Wahl bereit. Die drei andern Stadtr6the wurden Dr. Rippert einstimmig, Wepand mit 42, W6ge mit 33 Stimmen wieder gew6hlt. Adv. Dr. Stephan, der zweimal mit in die Wahl kam, erhielt im ersten Falle 6, im zweiten 13 Stimmen. Vereinzelte Stimmen fielen auf die Stadtverordneten D66ring, Wieber und Vogel. Noch wurde eine vom Rath beschlossene Erh6hung des Wochenlohns der Aufpasser in den Bahnh6fen von 3 auf 4 Thlr. vom 1. Juni an ohne Anstand bewilligt, dagegen die Berathung des letzten Gegenstandes der Tagesordnung: „Die Verwendung der leer-

gewordenen R6ume in der ersten Etage des Rathhauses betreffend“, wegen vorger6ckter Zeit auf den Antrag des Referenten bis zur n6chsten Sitzung verschoben. Chemnitz, 6. September. (Ch. Abl.) Gestern Abend fand im Local der Schaarshmidt'schen Schenkwirtschaft auf dem Schlosse unter ungef6hr 20 Personen eine v6llst6ndige Besprechung statt 6ber die mehrfach in Anregung gebrachte Idee, hier in Chemnitz eine 6ffentliche Waschl- und Badeanstalt zu gr6nden. Alle Anwesenden stimmten darin 6berein, da6 das Bed6rfni6 nach einer Badeanstalt ein ganz unabl6ugbares genannt werden m6sse, da es f6r den minderbemittelten Arbeiter jetzt geradezu an jeder Gelegenheit, ein warmes Bad zu nehmen, fehle. Der Ansicht, da6 gut eingerichtete Flu6- oder Teichb6der gen6gen, widersprachen namentlich die anwesenden Herren Aerzte, welche die Zeit, in der in unserer Gegend j6hrlich im Freien gebadet werden k6nnte, f6r viel zu kurz erkl6rten, um der Kr6ftlichkeitspflanze genug zu thun. Dagegen glaubte man, eine Waschanstalt werde f6r diese Verh6ltnisse weniger sich eignen, auch wurden mehrfache Bedenken gegen die finanzielle Seite des Unternehmens laut, 6ber welche jedoch erst nach Vorlage genauerer Vorarbeiten mit mehr Sicherheit geurtheilt werden kann. Man erl6uchte schlie6lich die Herren B6rgermeister M6ller und Gerichtsammann Ritter u. Friedrich, die Sache weiter ins Auge zu fassen und seiner Zeit Mittheilung zu machen. — Mit gro6er Befriedigung k6nnen wir mittheilen, da6 die Besitzer der abgebrannten H6user in der inneren Johannisgasse sich 6ber den beim Neubau zu befolgenden Plan unter sich und mit dem Stadtrathe v6llst6ndig einig haben. Es wird im Wesentlichen vom Brand'schen Hause an die H6userreihe eine gerade Linie bilden, welche durch eine geh6rene Ecke in die Richtung auf den Johannisplatz 6bergeht. W. Rommelsch, 8. September. Am vergangenen Dienstag Vormittag wurde der Gutsbesitzer und Detrichter Griebbach aus Schweinitz auf dem Fu6wege von Ehursch6 nach Schweinitz, von einem Schlaganfall getroffen, als Leiche aufgefunden. — Auch das benachbarte Kattinig war in der verfloffenen Woche der Schauplatz einer tragischen Katastrophe. Infolge einer ausgelagerten Schuld fand daselbst die Conflagration des B.'schen Schenkgrundst6cks statt. Als die Gerichtsdeputation unter Pr6sidenz des k6nigl. Sachwalters von der Besichtigung der Feldgrundst6cke des Beklagten durch die Dorfstraße nach dessen Wohnhaus zur6ckkehrte, h6rte man aus der Richtung desselben einen Schuss fallen. Man eilte hinzu und fand den Beklagten r6thend auf dem Boden seines Gartens liegend, das Pistol in der Hand, mit welchem er eben durch einen Schuss in die Brust sich t6dtlich verwundet hatte. Er starb nach einer kleinen Viertelstunde. — Ein betr6bender Umstand anderer Art ist, da6 die Aussicht auf eine g6nstige D6brente in unsern obers6chlichen D6rfern F6chsitz, Goselitz, Glauka, M6gen, Birmenitz, Staucha und den Stauchaer Dreid6rfen, sowie den D6rfern der Stauchaer Umgegend durch zwei Unwetter, welche hintereinander am verfloffenen Donnerstag und Freitag jedesmal in der f6nften Stunde des Nachmittags jene D6rfschaften betrafen, wesentlich getr6bt worden ist. Das Wetter, beide Tage von heftigem Gewitter begleitet, entlud sich den ersten Tag mit Schlo6en, den zweiten mit Hagel, welcher in solchen Massen fiel, da6 er stellenweise auf den ebenen Fluren 1/2 Elle, in den Ghauffeest6den 1/2 Elle, vier Tage nach dem Wetter daselbst noch 1/2 Elle hoch lag. Der Regen war wolkenbruchartig und dergestalt, da6 das Vieh in den Geh6ften in Gefahr kam und in manchen G6tern das Wasser in den St6den 1/2 Elle hoch, insbesondere in dem Schuhmann'schen Erbsichtergut zu M6hnhil in den Zimmern des Erdgeschosses bis zu den Tischplatten reichete. 8 Geringswalde, 7. September. Gestern fr6h gegen 8 Uhr brach in der unl6ngst erst wiederaufgebauten Scheune des Gutsbesizers Dathe in Querschaine, der im Laufe von 3 Monaten schon zweimal seine Habe durch Feuer verlor, wiederum eine Feuerbrunst aus, welche nicht nur die Ernte, sondern auch das einstellende in der Scheune untergebrachte Vieh, 11 R6he, 3 Kalber, 1 Schwein und zwei Ziegen, verzehrte, da die St6lle und die 6brigen Gutsgeb6ude noch nicht v6llig wiederaufgebaut sind. Eine Magd des hart bringesuchten Besitzers ist der Brandpl6tzung dringend verd6chtig verhaftet worden. 8 Wolfenstein, 6. September. Gestern Nachmittag in der 3. Stunde entlud sich in der Gegend von Steinbach, M6ldenau und Aensfeld ein bedeutendes Gewitter von einer Windhose begleitet. Der Begl6tete Lorenz aus Aensfeld, der einen Ochsen und 2 R6he weidete, wurde von einem Blitzstrahl bet6hrt und leicht am K6rper verletzt, einem neben ihm stehenden Tagel6hner Meyer der Fuß gel6hmt und die Stiefel zertr6fen, die drei Kinder aber wurden erschlagen. 8 Schneeberg, 9. September. Heute Vormittag in der neunten Stunde wurde das dem Gemeindevorstand Schauer in Langenbach geh6rige Gut ein Raub der Flammen. Das Feuer brach in der Scheune aus, die dort noch unermittelte Weise aus und legte s6mmtliche zum Gute geh6rige Geb6ude ne6st eingebrachter Ernte in kurzer Zeit in Asche.

Die Bewegung des Personalstandes in den Landesstraf- und Correctionsanstalten w6hrend des Monats Juli 1857.

Landesstrafanstalten. 1) und 2) Das Zuchthaus f6r M6nner zu Waldheim und das f6r Weiber daselbst. Abgang 13 (m.), Zugang 26 (3 w.). Alter der Zugewandenen: 1 unter 20, 8 zwischen 20 u. 30, 15 zwischen 30 und 50 Jahren, 2 6ber 50 Jahr; 8 derselben waren zeitlich unbestraft gewesen, 2 hatten bereits Gef6ngni6, 7 Arbeitshaus, 9 Zuchthaus als schwerste Strafe verb6ft. Gegenw6rtiger Strafgrund: bei 23 Eigenthumsverbrechen, 1 bedenklicher Versuch schwerer K6rperverletzung, 2 K6ndst6tung. Ende Juli Bestand 805 (696 m. und 109 w.) mit Einschlu6 eines zeitweilig in einer andern Anstalt Befindlichen und zweier Entwichener.

3) Das Arbeitshaus f6r M6nner zu Zwickau. Abgang 90, Zugang 96. Alter der Zugewandenen: 5 unter 20, 32 zwischen 20 u. 30, 49 zwischen 30 u. 50 Jahren, 10 6ber 50 J.; 25 derselben waren zeitlich unbestraft gewesen, 1 hatte Geldstrafe, 1 Disciplinarstrafe beim Milit6r, 7 hatten Arrest beim Milit6r, 31 Gef6ngni6, 25 Arbeitshaus, 1 Milit6r

*) Verp6ltert zum Abend gelangt. D. Med.



Strafanstalt, 5 Zuchthaus bereits als schwerste Strafe verurteilt. Gegenwärtiger Strafgrund: bei 86 Eigentumsverbrechen, 1 Erpressung, 1 versuchte Vergewaltigung, 1 Raub, 2 Unzucht mit Kindern unter 12 Jahren, 1 Bedrohung, 1 ehrenverletzende Auslassung gegen die Behörde, 1 Brandstiftung, 2 Meineid. Ende Juli Bestand 1062.

4) Arbeitshaus für Weiber zu Hubertusburg. Abgang 21, Zugang 23. Alter der Zugewandenen: 4 unter 20, 6 zwischen 20 und 30, 12 zwischen 30 und 50 Jahren, 1 über 50 Jahre; 7 derselben waren zehrer unbestraft, 8 hatten bereits Gefängnis, 5 Arbeitshaus, 2 Zuchthaus als schwerste Strafe verbüßt. Gegenwärtiger Strafgrund: bei 84 Eigentumsverbrechen. Ende Juli Bestand 263.

5) Landesgefängnis für beide Geschlechter zu Hubertusburg. Abgang 2, Zugang 1 zehrer unbestraftes männliches Individuum von 20 Jahren wegen Theilnahme an einem Kaufhandel. Ende Juli Bestand 28 (2 w.).

Die Landescorrectionsanstalt zu Waldheim, um-

fassend das Correctionshaus für Männer, das für Weiber und die Correctionsselece für jüngere Correctionäre beider Geschlechter. Abgang 14, Zugang 13 (1 w.). Alter der Zugewandenen: 3 unter 20, 1 zwischen 20 u. 30, 4 zwischen 30 u. 50 Jahren, 7 über 50 Jahre; 6 derselben hatten sich bereits früher im Correctionshause befunden. Ende Juli Bestand (einschließlich eines zeitweilig in einer andern Anstalt Abwesenden und eines Entwichenen) 263 (155 m. u. 60 w. Correctionäre, 35 m. u. 15 w. Selectaner).

In der Erziehungs- und Besserungsanstalt zu Bräunsdorf detinirte Sträflinge. Kein Abgang und kein Zugang. Ende Juli Bestand 13 (3 w.).

Bermischte Nachrichten.

* Von der Raslosigkeit der Ansprüche, welche nicht sowohl die Reisenden an die Gasthöfe, als vielmehr gewisse Gasthofbesitzer an die Reisenden zu stellen pflegen, sind schon so horribile Beispiele erzählt worden, daß es kaum mög-

lich scheint, denselben etwas noch Größeres an die Seite zu setzen. Einigen Hoteliers in Ostende scheint dies nichtbedenklicher gelungen zu sein. Dort wurden nämlich, wie belgische Blätter berichten, drei Familien von ihren Wirthin mit Hinauswerfung bedroht, die eine, weil sie eine Einladung zu einem Dinner bei Bekannten angenommen hatte, die andere, weil sie nicht oft genug zu essen und zu trinken verlangte und die dritte, weil sie ihre Kinder nicht mit an der Table d'hôte speisen und nicht jedem derselben mindestens 1/2 Flasche Wein täglich geben ließ. Es wird hinzugefügt, daß die Rechnung für jedes der drei letztgenannten Kinder ohnehin schon 4—5 Fr. (32—40 Ngr.) den Tag betragen habe, was im Verhältniß zu ihrem Alter schon ein ziemlich bedeutendes Consum voraussetzt.

* Wie die „Bürger. Btg.“ berichtet, schlug in Greussenheim bei Köstbrunn vor einigen Tagen der Blitz durch den Thürmknopf in waagrechter Richtung ein Loch in der Größe eines Kronenthalers und verbrannte die in demselben befindlichen Documente.

Brauerei zum Felsenkeller bei Dresden.

Mit Genehmigung des Ausschusses ist die vierte Einzahlung auf die Zeit vom 12. bis mit 13. September dieses Jahres und die fünfte Einzahlung, auf die Zeit vom 12. bis mit 13. October dieses Jahres festgesetzt worden und werden deshalb die Actieninhaber unter Hinweisung auf §. 11 und 12 der Zeichnungsbedingungen hiermit aufgefordert die vierte Einzahlung mit:

Zehn Thaler auf jede Actie unter Hinzurechnung von 6 Ngr. — Pf. Zinsen auf die zehrerige Einzahlungssumme und sonach mit:

Neun Thaler und 24 Ngr. — Pf. baar auf jede Actie

und die fünfte Einzahlung mit:

Zehn Thaler auf jede Actie

unter gleichzeitiger Hinzurechnung von 4 Ngr. — Pf. Zinsen auf die bis da geleistete Einzahlungssumme und sonach mit:

Neun Thaler und 26 Ngr. — Pf. baar auf jede Actie

In der oben gedachten Frist Vormittags, pünktlich, von 9 bis 12 Uhr, oder Nachmittags, pünktlich, von 3 bis 6 Uhr auf dem Comptoir der Gesellschaft in Dresden am Judenhof No. 1, 1. Etage, unter Production der Interimsactien zu bewirken. Jede Versäumniß an der gedachten Frist würde die §. 12 der Zeichnungsbedingungen bestimmten Rechte nachtheillich nach sich ziehen.

Für Berlin hat sich

Herr Moritz Eduard Meyer

und für Leipzig haben sich

die Herren Schirmer & Schlick

gegen Vergütung einer kleinen Provision erboten, die Einzahlungen anzunehmen und an uns zu vermitteln.

Dresden, d. 3. Septbr. 1857.

Das Directorium.

G. V. Schmidt, Karl Kaiser, Eduard Kittler.

Die Chinasilberwaaren-Fabrik von F. W. Braun,

Dresden, Sporengasse Nr. 12,

empfehle ihr reich assortirtes Lager im neuesten Geschmack gefertigter Chinasilber-, Messing- und Silberplattirter Waaren aller Art. Von Speisegeräthen: Gabeln, Löffel, Suppenkellen, Gemüselöffel, Fischheber, Delagreste, Gießbüchse, Flaschen- und Gläser-Unterheber, Theemaschinen, Thee- und Kaffeekannen, Kaffeetroger in allen Größen, Fischglocken, Tabakdosen, Reit- und Fahrtaubaren, Steigbügel, Kasten- und Anschlagbespannen.

NB. Zugleich empfehle dieselbe ihre galvanische Versilberungs-Anstalt nach dem elektrochemischen Verfahren, wo alle älteren unscheinbaren Metalle auf Beste versilbert, vergoldet und restaurirt werden.

Sächs. Böhm. Dampfschiffahrt.

Unsern Fahrplan vom 1. Septbr. betreffend, verweisen wir auf die heutige Extrabeilage dieses Blattes.

Die Direction.

Ausverkauf von Spiegeln

wegen Lokalaufgabe

von C. F. Hanemann, Wilsdruffer Gasse 23.

Sämmtliche Vorräthe an fertigen Spiegeln, Spiegelgläsern, auch Goldblesten und Marmorplatten

zu und unter dem Fabrikpreise.

Der Schluß Ende September.

Unter heutigem Datum habe ich neben meinem

See-Assecuranz-Geschäft

Commissions- und Speditions-Geschäft

hier errichtet und halte meine Vermittelung empfohlen.

Hamburg den 1. Septbr. 1857.

W. Schernikau.

Das Pianoforte-Magazin von August Lehmann,

Löpschg. 8 Dresden, Löpschg. 8

empfehle seine renommierten Pianoforte in Flügel- und Tafelform nach den neuesten und besten Constructionen, im modernsten Aussehen und von vorzüglicher Güte. Besonders macht dasselbe auf sehr schöne und beliebte Flügel, welche sowohl ihres Tones, als auch der äußeren modernen Bauart und vielfach gefuchter Brüche wegen bei den annehmbarsten Preisen der Empfehlung vollkommen entsprechen, aufmerksam.

Die billigsten Preise werden gestellt und jede Garantie gegeben.

Meteorologische Beobachtungen:

Beobachtungsort: 44 Var. Fuß über dem Meeresspiegel an der Dreßner Straße und 37 Var. Fuß über der Rochter.

Tag	Stunde	Barometer nach R.	Thermometer auf 50° reiner Luft	Wetterrichtung und Stärke	Wichtiges
7. Sept.	M. 6	10,9 ⁹	332,6 p. 100	NW 1	beller Schein, leichte Gummit und Cirri.
	X. 8	11,3	332,7	W 1-2	bewölkt, g. 1 Uhr Regenschlag, 5 Uhr Regen u. Donner.
	X. 10	12	332,9	—	ziemlich hell gestirnt. (2,25 p. 2.)
8. Sept.	M. 6	10,2	333	SO 1-2	ziemlich heller Schein, zahlreiche Windwolken.
	X. 8	11,9	332,2	SW 1	g. h. Gsch., wirkliche leichte Gummit u. Windwolken.
	X. 10	12,5	333	—	ziemlich hell gestirnt.

Zugabe durch die Königl. Expedition des Dreßner Journals in Dresden (Am See 36). — Druck von H. G. Neubner. — Commissionsverlag von Fr. Bräunke in Leipzig.

Hierzu für Dresden: Extrabeilage, Fahrplan der Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt.

Conservatorium, Theater- & Musikschule
innere Pirn. G. 6, II.

Fisch-Gedecke, Handtücher, Thee-Servietten, Dessert-Servietten in Zwillich, Damast u. Jacquard bei E. B. Fröling, Schloßgasse 23.

Tapeten in ganz neuen Mustern und Fenster-Rouleaux verschiedener Breiten empfiehlt in sehr reichhaltiger Auswahl die

Tapetenfabrik von Gustav Hitzschold, Dresden, Moritzstr. Nr. 13 u. 14.

FLORA,

Gesellschaft für Botanik u. Gartenbau, wird Freitag den 11. Septbr., den Weinberg Ihre Majestät der vermittelten Königin Marie in Wachwitz besichtigen.

Versammlungsort: das Dampfschiff; Zeit: Nachmittags 2 Uhr.

Das Directorium.

Rowland's Macassar Oil.

Cette huile agréable, odorante et limpide n'a point d'égal pour préserver, restaurer et embellir les cheveux, elle les conserve et les fait repousser, les empêche de tomber ou de devenir gris, et s'ils sont gris, les rend à leur primitive couleur. — Prix 1 Thlr. 5 Ngr. le flacon.

Rowland's Kalydor.

Cet extrait des plantes Orientales, odoriférant et onctueux est indispensable pour la toilette à cause de sa vertu pour rafraîchir et adoucir la peau. Prix du flacon: 1 Thlr. 15 Ngr. Seul Dépôt à Dreßde chez

Messieurs Kressner et Voisin,

Rue du Château, Hôtel de Pologne. Avis important: Pour éviter toute fraude, chaque bouteille porte l'étiquette annexée et l'adresse du Dépôt.

Kressner & Voisin

only Agents Dresden.

A. Rowland & Sons.

London.

Tageskalender.

Freitag, den 11. September.

A. Hoftheater.

In der Stadt. Der Waffentrag. Oper in drei Acten, nach dem Französischen. Musik von Cherubini. Anfang 6 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Am Finckeschen Bade.

Die Schleichhändler. Possenspiel in 4 Acten, von C. Hauptmann. Hierauf: Wer ist mit 9 Wauwauille. Possé in einem Act, nach Dessaugier's „le diner de Madelon“ von W. Friedrich. Anfang 6 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Zweites Theater. (In d. Großen Garten.)

Erdblerin, Marquis und Schuster, oder: Der bestrafte Ehrgeiz. Possé mit Gesang in drei Abtheilungen von Friedrich Sturm. Musik von Schöner. Rosalie Steigerl: Fr. Josephine Renne als Gast. Anfang 5 Uhr. Ende 7 Uhr.

Wissenschaftliche und Kunstsammlungen.

A. Gemäldegalerie im neuen Museum; 10—4 Uhr. B. Kupferstichcabinet im neuen Museum; Vorm. 10 — Nachm. 2 Uhr.

C. Naturhistor. Museum im Zwinger; 8—10 Uhr. D. Mineralog. Museum im Zwinger; 10—12 Uhr. E. Dessentl. Bibliothek im japan. Palais; 9—11 Uhr.

F. Münzcabinet im japan. Palais; 10 bis 1 Uhr, für wissenschaftliche Freunde der Numismatik. G. Physikalisch-mathematischer Salon nebst Modellkammer im Zwinger; 8 bis 12 Uhr.

H. Gegen Billets zu 2 Ngr. für 1 bis 6 Personen. I. Grünes Gewölbe im 2. Schlosse; 8 bis 2 Uhr. Schluß 3 Uhr.

J. Gemäldegalerie im großen Staßgårde. K. Skulpt. Museum im Zwinger; 8 bis 3 Uhr. L. Porzellan- und Gefäßsammlung im japanischen Palais; 9 bis 5 Uhr.

M. Museum der Gypsabgüsse im neuen Museum; 10—3 Uhr. Entrée 5 Ngr. N. Antikencabinet im japanischen Palais; 10 bis 2 Uhr. Entrée 5 Ngr.

O. Alterthumsmuseum im Palais im gr. Garten. (Billets à 5 Ngr. bei Rept., gr. Plauensche G. 4.)

Essentielle Kunstausstellung auf der Brühl'schen Terrasse, 10—6 Uhr. Entrée 2 1/2 Ngr. Kaufmann's akustisches Cabinet. Am Postplatz. Entrée 10 Ngr.

Familien-Nachrichten.

Geboren: ein Knabe: Hr. Otto Biembel in Dreßde; Hr. S. Serre, Stnt. a. D. auf Dom. Niebergersdorf; Hr. G. Ahlers in Linden bei Hannover; Hr. Louis Feger in Auerbach; Hr. Alex. Briz, Eisenbahn-Cassirer in Jittau; — ein Mädchen: Hr. G. Adam in Dreßde; Hr. Adolf Döhme in Eimbach b. Chemnitz; Hr. Ad. Frankel in Leipzig; Hr. Rob. Stauff in Plauen i. V. — ein Zwillingpaar: Hr. Hermann Kellmann in Hamburg.

Verlobt: Hr. Dr. Karl Köstler, Gymnasiallehrer, u. Fr. Hermine Kletschler in Bougen.

Vertraut: Hr. Wilh. Ernst Koppel, Gastwirth in Dreßde, u. Fr. Bertha Kriebel a. Zeuzleben. — Hr. Karl Seibert, Postamtsassistent in Leipzig, u. Fr. Henriette Borges a. Johannisgergenstadt.

Bestorben: Hr. Karl Joh. Arnold in Dreßde. — Frau Louise Käbiger geb. Jordan in Zeitz. — Hr. Amtsrath Theodor Dietel in Burg b. Schleg eine Tochter. — Hr. G. W. Euchmann in Weerana eine Tochter.

Bühne: Donnerstag Mittag: 2^o 1^{er} unter 0.

Neueste Börsen-Nachrichten

Leipzig, Donnerstag, 10. Septbr. Ausgebildet. (Schweiserf.)

Wien, Donnerstag, 10. Septbr. (Aufgeg. 3 Uhr 6 Min.; eingeg. 3 Uhr 25 Min.) Staatsschuldversch. 5% 81 1/2; Nat.-Anl. 83 1/2; do. v. 1852 4% 71 1/2; do. 4% —; Darslehen m. Verloof. v. 1834 —; do. v. 1839 142 1/2; 1854er Loose 108 1/2; Grundrentlast.-Oblig. a. Kronl. —; Bankact. 967; Escomptebankact., nieder-östrer. —; Act. der franz.-östrer. Eisenb.-Gesellsch. 261 1/2; do. Nordbahn 172 1/2; Donaupfisch. —; Lloyd —; Act. d. Creditbank 212 1/2; Act. d. Ellsabethb. 200%; do. Thes. 200%; Amst. 87; Augsburg 105 1/2; Frankfurt a. M. 104 1/2; Hamburg 77; London 10, 1 1/2%; Par. 121 1/2; S. F. Münzducaten 7%.

Berlin, Donnerstag, 10. Sep. (Aufgeg. 2 Uhr 35 Min.; eingeg. 3 Uhr 25 Min.)

Staatsschuldversch. 83 1/2; 4% neue Anl. 99 1/2; Nat.-Anl. 81; 3% Präm.-Anl. 113 1/2; G.; 5% Metall. 79 1/2; östr. Loose 105 G.; R. poln. Schatzoblig. 84 1/2; Braunsch. Bankact. 118 G.; Darmst. do. 103 1/2; Dessauer Creditact. 69 1/2; Leipziger do. 74 1/2; östrer. Creditact. 103 G.; Wimar. Bankact. 107 1/2; Berlin-Anhalter-Eisenb.-Act. 134 1/2; Berlin-Stettin 128 1/2; Ludwigsch. Verb. 147 G.; Dberschles. Lit. A. 141 1/2; franz. östr. Staatsb. 149 1/2; Rhein. 91 G.; Wilhelmsbahn (Kosel. Dberb.) 47 1/2; Hamb. 2 Mt. 150 G.; London 3 Mt. 6, 18 1/2; Par. 2 Mt. 80 1/2; Wien 2 Mt. 96 1/2 G.

Paris, Mittwoch, 9. Septbr. 3%

Rente 66,90; 4% 90; 3% Span. 37 1/2; 1% Span. —; Silberanl. 89 1/2; östr. Staatsb. Act. 650; Credit-Robiller 870; Lombard. Eisenb. Act. —; Franz.-Josephbahn —.

London, Mittwoch, 9. Septbr. Consols 90%.

Getreide-Börsen.

Berlin, 9. September. Weizen loco 48—74 1/2; Roggen loco 43—44 1/2; Haf. loco 32—34 1/2; Rüböl loco und September 14 1/2; Weizen Spiritus loco 28 1/2—1/4; Weizen Rüb. Roggen loco geschäftlos, Termine ziemlich fest eroffnen. Schließen erheblich niedriger und matt; get. ca. 500 Misp. Rüböl wenig im Werth verändert. Stimmung eher matter. Spiritus zu nachgehenden Preisen gehandelt; get. 30,000 Cart.

Dreßde, 9. Septbr. Spiritus gr. Cimer zu 60 Quart bei 80 pSt. Kralles 11 1/2; Weizen loco 55—56 Egr., gett 64—79 Egr. Roggen 44—50 Egr. Gerste 44—45 Egr. Hafer 30—34 Egr.

Stettin, 9. September. Weizen Frühjahr 70. Roggen 43—44. Spiritus 13 1/2. Rüböl 14 1/2 ba.